

Projektgruppe im Lehrerbildungszentrum an der LMU
"Ethische und ästhetische Dimensionen in Bildungsprozessen" - FORUM-Beitrag
von Prof. Dr. Maria-Anna Bäuml-Roßnagl zum Arbeitsschwerpunkt
"Kulturästhetik in ethischer Verantwortlichkeit"

Ästhetik und Ethik - Sinnlichkeit und Reflexionsverpflichtung
für eine ganzheitliche Wahrnehmung und Gestaltung von Ich - Wir - Welt

Eine kulturästhetische Projektstudie am Beispiel eines kinderphilosophischen
Projekts auf der BUGA 2005 in München

In der konkreten und geistigen Auseinandersetzung mit der soziokulturellen Lebenswelt sind verantwortlich handelnde Menschen das Ziel jeder humanen Bildungsbemühung. Doch dazu bedarf es einer kritischen Reflexion und einen Paradigmenwechsel hinsichtlich des Effizienzkriteriums von Schulbildung. Der Auftrag der schulischen Bildung geht weit über die funktionalen Ansprüche von Bildungsstandards hinaus. Möglichkeiten der Kompetenzentwicklung von Kindern und Jugendlichen, die über das testfähige Leistungsspektrum hinausgehen, sind das übergreifende Bildungsziel jeglicher Bildungsarbeit - doch derzeit steht eine schulinhaltliche Operationalisierung dieser Lebenskompetenzen noch aus (vgl. die KMK-Forderungen 2004). Zur Professionalisierung des Lehrberufs sind ethisch verantwortete Maximen und Modelle für das Unterrichts- und Erziehungshandeln als tragende Pfeiler der Schul- und Kommunalbildung heute neu zu bestimmen. Bei der fachlich isolierten Theoriebildung ist oft eine bildungsunwirksame Realitätsferne festzustellen; hingegen ist der multidisziplinäre Sachzugang ein zukunftsfähiges didaktisches Handlungskonzept, das den Weg für sinnennah-ästhetische und handlungsrelevant-ethische Dimensionen eröffnet und der wachsenden Komplexität unserer Lebensbedingungen entgegenkommt. Aus meiner Arbeitsperspektive als Bildungsdidaktikerin habe ich seit Jahren an der LMU interdisziplinäre Lehrveranstaltungen mit ethisch relevanten Themenbereichen organisiert, um dieses wichtige Schulqualitätsanliegen zusammen mit Kollegen aus unterschiedlichen Fächern in den lehramts- und fächerübergreifenden Diskurs einzubringen.

Die reichhaltige und zugleich einheitliche
"Wahrnehmung" von Mensch und Welt
im Lehrer und Erzieher selbst
ist auch die Basis
für die durch Bildungsprozesse
ganzheitlich vermittelte Weltauffassung.
Bäuml-Roßnagl 1990

Informationen über die Welt garantieren das Hineinwachsen in die Welt nicht. Nicht nur Pädagogen denken heute darüber nach, wie die Informationsvermittlung, welche die Schule betreibt, sich auf das Sinnverständnis der Lebenswelt von Kindern auswirkt. Das sogenannte 'Bildungssystem' bemüht sich, den Kindern Kenntnisse von der Welt zu übermitteln, zu "übereignen" - doch die "gebotene Welt" ist oftmals nicht die von den Kindern "erfahrene Welt" und ebenso oft nicht die gegenwärtig zu bewältigende Alltagswelt. Die durch Schullernen vermittelte Welt ist eine im Begriff und Modell "ab-

strahierte" Welt. Die "wortlosen Fakten" unserer Welt bekommt Schule als "Bildungssystem" nicht in den Griff und "Be-griff". Um die lebensbedeutsamen Dimensionen der Welt in den Bildungsprozeß einbeziehen zu können, bedarf es lebendiger Personen, die nicht nur den kognitiven Anteil ihrer Lehrer- und Erzieherpersönlichkeiten in das Bildungsgeschehen einbringen. Die reichhaltige und zugleich einheitliche "Wahrnehmung" von Mensch und Welt im Lehrer und Erzieher selbst ist vielmehr die Basis für die durch Bildungsprozesse ganzheitlich vermittelte Weltauffassung. Deutung von Welt bedarf der personalen Vermittlung - Deutung von Sinnhaftigkeit und Erklärung von Sachzusammenhängen sind aufeinander verwiesen. Schule kann Lebenssinn stiften, wenn Lehrer und Schüler gemeinsam den Sinn von Sachverhalten erkunden. Das "Vorweg" der Lehrerpersönlichkeit gegenüber dem Schüler ist nicht nur im Bereich der Wissensaneignung zu sehen, sondern vor allem in der vertieften Fähigkeit zur sinnvollen Weltdeutung.

*Deutung von Welt - personal vermittelt -
ist ebenso erforderlich, wie die Vermittlung
von gesichertem Wissen über die Welt,
Deutung von Sinn und Erklärung von Sachzusammenhängen
stehen in einem komplexen Komplementärverhältnis.
Gerade das Hineinwachsen von jungen Menschen und Kindern in die Welt
setzt beide Bildungsmaßnahmen im gegenseitigen Ausgleich
wie die beiden Schalen einer Waage voraus.
Bäuml-Roßnagl 2002*

Die Schule als ein hochkomplexes System, das einen hohen Anteil an der ganzheitlichen Kultur des Aufwachsens hat und haben sollte, hat für diese personal vermittelte Lebensweltdeutung Verantwortung zu übernehmen. Ein quantitativ überprüfbares Wissen erfasst nur einen bestimmten Ausschnitt der lebensbedeutsamen Leistungsdimensionen. Lern- und Bildungsprozesse vollziehen sich in allen Lebensaktivitäten und deshalb gilt es im Sinne einer lebensbedeutsamen Bildungsarbeit:

- ✓ kreative Neugier für lebenspraktische Probleme aufrechtzuerhalten
 - ✓ Bildkompetenzen in unserem visuellen Zeitalter zu erarbeiten
 - ✓ sinnlich-ästhetische Lernqualitäten wahrzunehmen
- ✓ Lernerfahrungen zwischen Sinn und Sinnlichkeit zu ermöglichen
 - ✓ individuelle Fähigkeiten zum Problemlösen zu entwickeln
 - ✓ Alltagsorientierung der Inhalte
 - ✓ lebenspraktische Sinnggebung der Unterrichtsinhalte

Mit diesen Forderungen ist bildungskonzeptionell die Vernetzung der Schulbildung mit möglichst vielen ausserschulischen Bildungsaktivitäten verbunden.

1. Der Philosophenhain auf der Buga 2005 als Explorationsfeld für ästhetische Bildung in ethischer Verantwortlichkeit ?

Ist Weltlosigkeit eine Bedingung für den Willen zum Nachdenken über die Welt ?
Wird durch Weltentleerung das abstrahierende Denkvermögen gefördert ?

Beim Blick auf den Philosophenhain im Münchener Buga-Gelände 2005 musste man diesen Eindruck gewinnen. Der dort ausgewiesene sog. "Philosophenhain" war ein flaches sandiges Geviert, eingerahmt durch 8 junge Bäumchen, die den insgesamt 4 dunkelgrün gestrichenen, weit voneinander stehend angebrachten Bänken nur wenig Schatten spendeten? An einen philosophischen Dialog im Schatten der Bäume wandelnd - wie man sich so gemeinhin den philosophischen Denkparcour vorstellt - war also nicht unmittelbar zu denken. Eine gewisse Einsamkeit machte sich breit in diesem Philosophenhain...und oft wurde er nur als Durchgangsweg benutzt. Wir wollten ihn für unser kinderphilosophisches Buga-Projekt einladend machen zum erlebenden Verweilen und sensiblen Nach'sinnen' über die Welt - zur sinnvollen Reflexion unter Beteiligung möglichst vieler Sinne! (vgl. Szenenausschnitt im rechten Bild).



2. Philosophiedidaktisches Arrangement durch sinnesästhetische Animation: eine Explorationsstudie

Die dynamische Schwingung ist eine Symbolgestalt für den seinsgerechten Umgang des Menschen mit den Dingen. So ersteigt der Mensch eine Treppe leicht bewegt im Nacheinander der Stufen. Seine Beine sind "pendelnd" am Becken eingehängt. Auf allen Wegen kommt der Mensch "pendelnd" und "federnd" am schnellsten voran, im realen wie auch im geistigen Sinn. In der Pendelschwingung des Gehens wird das zeitliche Nacheinander der Schritte zu einem harmonischen Miteinander des Gangs. Steigekraft und Fallkraft sind im Ausgleich. "Die beiden Kräfte bilden ein Je-desto-Verhältnis. Wenn wir eine Pendelschwingung mit den Augen verfolgen und uns dabei auf die Empfindungen besinnen, die dieses Sehen in uns auslöst; wenn wir also diese inneren (subjektiven) Vorgänge ebenso als Gegenstände behandeln wie die mit den Blicken verfolgte äußere (objektive) Schwingung, so erfahren wir etwas Fundamentales: wir erfahren, daß die Beobachtung vonstatten geht. Der Gegenstand außen wird uns zum Vorgang innen. Das Objekt wird - so Goethe - zum Organ. So wird das Ineinander der Gegensätze Steigen und Fallen, Heben und Senken in der Pendelschwingung ein keimartiges Ineinander, so - im Gleichklang mit deren Wahrnehmung - wird das Auseinander von mir, dem Subjekt, und dem Pendel als Objekt ein ebenso keimhaftes Ineinander wie die Steige- und Fallkraft im schwingenden Pendel. Es ist der dingliche Erfahrungsgrund des Begriffs "integral" oder der Formel von der Einheit der Gegensätze der in der sinnlichen Pendelbeobachtung zur Geltung kommt." (vgl. Bäuml-Roßnagl 2005, S. 147 ff)

philosophische These 1 nach HUGO KÜKELHAUS

Wenn der Mensch sich selbst "schwingend" - in rhythmischer Bewegung - auf die Dinge der Welt einläßt, erfährt er auch die Dinge "in Bewegung": in Bewegung auf ihn zu und "im Einklang" - 'integral' mit ihm. Die "übergängliche Elastizität" (Hugo Kükelhaus) bringt Mensch und Ding in ein harmonisches Miteinander. Im beweglichen und "gegengleichen" Übergang zwischen Mensch und Ding erschließt sich der begriffliche Erfahrungshintergrund von 'integral' als harmonisches Verhältnis von Mensch und Welt.



Philosophiedidaktisches Arrangement zu These 1

HUGO KÜKELHAUS - Szene 1 : natürliche Schwingung erleben und verstehen



" Die Entwicklung des Menschen wird von derjenigen Umwelt optimal gefördert, die eine Mannigfaltigkeit wohldosierter Reize gewährleistet. Ungeachtet der Frage, ob diese Reizwelt von physischen oder sozialen Verhältnissen und Faktoren aufgebaut ist - die Vielgestaltigkeit der Umwelt ist Lebensbedingung".

HUGO KÜKELHAUS

WAHRNEHMUNGS-IMPULSE durch ästhetische Materialien, Umweltgegenstände und Naturdinge - verschiedene klingende Objekte aus der Alltagswelt wie Klangspiele - Tam Tam China Gong - Arrangement durch Bernhard Wirth

• REFLEXIONS-IMPULSE

Dinge bringen mich in Schwingung : ...welche ? ...wie ? ...wodurch ? ...

" Was ich beim Schwingen und Hören empfinde.... denke... mit-teilen kann ?

Spezifischer Interviewleitfaden von B. Wirth

- *Versuche mal, deine Augen zu schließen, alles um dich herum zu vergessen und nur dem Wind zu lauschen, der verschiedene Klänge zu deinen beiden Ohren trägt. Woran erinnern dich diese Töne und Klänge, die an deinem Ohr kitzeln ?*
- *Welche Dinge bringen dich in Schwingung ?*
- *Wie fühlst du dich dann dabei? Kannst du mir beschreiben, was dann mir dir passiert?*
- *Nicht nur deine Ohren hören, sondern auch deine Haut fühlt die Töne. Was fühlst du bei den Instrumenten ?*

HUGO KÜKELHAUS - Szene 2 : natürliche Schwingung erkunden und verstehen



" In einer wolkenhaft schwingenden Bewegung der Feder gehen die stärksten und schwächsten Widerstände ineinander über."
HUGO KÜKELHAUS

WAHRNEHMUNGS-IMPULSE als Gegenstände aus der natürlichen Umwelt
- verschiedene Federn, auf Fäden pendelnd im Philosophenhain bäumeverbindend angebracht - dazu die Feder-Erklärungs-Grafik von Hugo Kükelhaus

• REFLEXIONS-IMPULSE

**beschwingt sein , wenn ich mit der Federwas ich dabei erlebe
beschwingt sein, wenn ichberühresagen kann und nicht sagen kann
beschwingt sein, wenn ich mich bewege wiewas ich dabei denke....**

Spezifischer Interviewleitfaden von B. Wirth

- *So wie alle diese Federn auf der Schnur schwingen, so bist auch du immer in Bewegung und schwingst alleine oder gemeinsam mit der Welt.*
- *Wenn deine Hand diese Feder berührt, fühlst du, wie sich die Schwingungen auf deinen Körper übertragen ?*
- *Woran erinnerst du dich beim Fühlen der Federschwingung ?*
- *Wann bist du beschwingt ?*
- *Wenn du dich bewegst wie ein Vogel oder wie anderes Lebewesen ?
Wenn du andere Objekte berührst ?*

HUGO KÜKELHAUS - Szene 3 : natürliche Schwingung erleben und verstehen



" Nicht um 'Weltbewältigung' geht es - erst recht nicht um die Durchsetzung darauf abzielender Bewältigungstherapien und schon gar nicht um eine Bewältigungs-Pädagogik. Es geht um Welt-Erinnerung. "
HUGO KÜKELHAUS

WAHRNEHMUNGS - IMPULSE als Such-Spiele im Philosophenhain auf dem BUGA-Gelände.... im Einklang von natürlicher und ästhetisch gestalteter Umwelt

- **REFLEXIONS-IMPULSE**

**was hat mich besonders bewegt.... weil...woher kenne ich diese Erfahrung ...
wenn ich berühre, dann denke ich anerinnere ich mich an....**

Die Dinge sehen - die Dinge möglichst genau zu sehen: darum hat sich der Mensch der Neuzeit ganz besonders bemüht. wo das Licht der Welt die Dinge scheinbar zu wenig beleuchtet hat - wo das menschliche Auge scheinbar zu geringe Sehkraft entwickeln kann: da hat der Mensch versucht, diesem Mangel abzuweichen. Er stellte die Dinge in die Dunkelkammer des wissenschaftlichen Untersuchungslabors, um mit der "camera obscura" alles Details der Dinge sehen zu können. Doch durch den präzisen technologischen Zugriff ging der grenzenlose, vom umfassenden Licht erfüllte Blick auf Dinge und Welt verloren (vgl. Bäuml-Roßnagl 2005, S. 150 f) . Und dieser Weltverlust hat nichts mit der meditativen Weltentleerung zu tun, die von Mystikern aller Zeiten und Kulturen als Erkenntnisweg hoch gepriesen wird, so etwa im berühmten islamischen Weisheitsbuch 'Hikam' (übers. v. A. Schimmel 1987) in dem es heißt:

"Nicht ist ein Erkennender, wer, wenn er einen Hinweis (gemeint ist in unserem Verständnis das 'Symbol') verwendet, Gott näher findet als seinen Hinweis; sondern ein Erkennender ist, wer keinen Hinweis mehr hat, weil er entworden ist in Seinem Sein und eingehüllt ist in Seiner Schau".

Die bekannte mystische Philosophin des Mittelalters, Hildegard von Bingen hat diese Erkenntnis der Welt Dinge als 'Schau' in ihrem großen visionären Lebenswerk für die Nachwelt aufgezeichnet. Dass die menschliche Erkenntnis an die leibsinliche Erfahrung gebunden ist und dass es keine Welt-Verinnerlichung ohne Welt-Erfahrung geben kann hat sie immer wieder betont. Ihr kosmisches Wissen hat sie wohl in einer 'Schau'- Vision erlebt, doch *"in einer Intuition, die mit einem Male alle menschliche Vernunft erleuchtet. Und auch diese Vernunft, die in allen natürlichen Sinneswahrnehmungen bereits am Werke ist, hat wiederum drei verschiedene Eigenschaften: sie versteht (sapit) - sie weiß (scit) und sieht ein (intelligit). Die Vernunft schaut alle Dinge im Lichte Gottes auf sinnliche Weise."* Und die menschliche Vernunft verlangt nach 'Stimme' , nach Mitteilung des Erkannten an Andere: *"Hat doch der Mensch das Wissen um das Wort mitbekommen: das ist die Vernunft, die mit der Stimme erklingt. Die Stimme ist der Leib, die Vernunft die Seele, die Wärme der Luft ist Feuerkraft und alle sind eins. Wenn daher die Vernunft, im Wort Gestalt annehmend, durch die Stimme gehört wird, kommen alle ihre Werke zur Ausführung"*(*"HILDEGARD VON BINGEN; PI 171; Bw 71*).

philosophische These 2 nach HILDEGARD VON BINGEN

Die menschliche Vernunft kann nur auf der Basis leibsinlicher Erfahrungen zur Erkenntnis über Welt und Gott gelangen. Das intellegible Abstraktionsvermögen benötigt als Basis der rationalen Erkenntnisbemühung die sensorische Wahrnehmung der Dinge der Welt und der eigenen leiblich-sinnlichen Existenz. Auch die Erkenntnissuche nach Seele, Geist und Gott vollzieht sich auf dem Weg der natürlichen Sinneswahrnehmungen des Menschen.



HILDEGARD v. BINGEN - Szene 1 : Lebenskräfte erleben und erkennen

Weg zum Licht

Zwei Augen hast du, o Gott, mir gegeben
Im Dunkeln ein herrliches Licht zu schauen,
zu wählen den Weg, den ich gehen soll.
Bin ich nun sehend oder auch blind,
ich weiß, dass ich einen Führer brauche
zum Tage hin und auch zu der Nacht.
Wenn ich mich nämlich im Finstern verberge,
kann ich ganz mutwillig handeln;
im Licht aber werde ich gesehen
und zieh' statt Belohnung mir Strafe zu,
wenn ich dasselbe tue.

HILDEGARD VON BINGEN



WAHRNEHMUNGS - IMPULSE durch den 'besonderen Blick auf die BUGA'
mit Hilfe von großen Kaleidoskopen, arrangiert durch das SENSORIUM von B. WIRTH

• REFLEXIONS-IMPULSE

- was ist mir gleichsam ins Auge gesprungen ?
- wo habe ich das Licht auf den Dingen gesehen ?
- woran hat mich der 'vervielfältigte' Kaleidoskopblick auf die BUGA-Ausschnitte erinnert ?
- wenn ich dieses Bild sehe, dann denke ich, dass
- wenn ich ins Dunkle blicke, dann.....
- wenn ich das Kaleidoskop in verschiedene Richtungen halte, dann geschieht.....
- was ist mir gleichsam ins Auge gesprungen ?
- wo habe ich das Licht auf den Dingen gesehen ?
- wenn ich ...sehe, dann denke ich, dass

HILDEGARD VON BINGEN- Szene 2 : Lebenskräfte in der Natur erkennen

" O edelstes Grün
das wurzelt in der Sonne
und leuchtet in klarer Heiterkeit,
im Rund eines kreisenden Rades,
das die Herrlichkeit des Irdischen nicht fasst;
rötest du wie das Morgenlicht
und flammst wie der Sonne Glut.
Du, Grün
bist umschlossen von Liebe."
HILDEGARD VON BINGEN



WAHRNEHMUNGS - IMPULSE durch die ästhetische Gestaltung des gesehenen "Licht-Blicks"
- der 'besondere Blick auf die BUGA'
Bildnerische Gestaltung auf rundem Reispapier und transparenten Folien mit Leuchtfarben

- **REFLEXIONS-IMPULSE**

wenn ich leuchtend-grüne Ausschnitte auf der BUGA suche, sehe ich denke ich
warum H. v. BINGEN das Grün so lobpreist ...
Die Farbe Grün ist Symbol für das Leben, weil....
Grün ohne Licht ist 'tot', weil

Das Licht bringt Leben auf die BUGA, warum.....

ich kann verschiedene Grüntöne erkennen andeuten für....

HILDEGARD v. BINGEN- Szene 3 : Lebenskräfte im kosmischen Miteinander erkennen

*Drei Kräfte hast du gleich Flügel:
Zur Höhe empor
schwingt sich kraftvoll der eine;
von der Erde her
müht sich der zweite,
überallhin aber
müht sich der dritte.
Gebührendes Lob sei dir, Weisheit !
HILDEGARD VON BINGEN*



Wahrnehmungs - IMPULSE zu dieser visionären Aussage der HILDEGARD v. BINGEN
Beim Malen in der Gruppe, alleine und in Begleitung von Erwachsenen gesprochen wird,
kann auch Anlass dafür sein, im Dialog zu erkunden, was gemeint sein könnte mit dem Bild
von den 3 Kräften, die sich gleichsam wie Flügel in 3 Richtungen bewegen

- **REFLEXIONS-IMPULSE**

was gefällt mir an diesem Weisheitsverswarum ?
habe ich mich schon mal 'auf Flügeln getragen' gefühlt ?...wann...?
wenn ich den Vers lese, dann denke ich an
" Was habe ich auf der BUGA gesehen, das ich mit den '3 Weisheitsflügeln' in
Zusammenhang bringen könnte ?....warum ?"

3. Bildungsphilosophischer Erwartungshorizont : sinnesästhetisch basiert Wege zu einer 'neuen ratio' suchen

*Im "Zwischen" von Mensch und Ding
liegt eine besondere Möglichkeit
der ganzheitlichen Ich-Ding
und Mensch-Welt-Erfahrung.
Die Grenzen zwischen beiden
wird zur Vermittlung.
Das "Ereignisganze" des "Fühl-Sehens"
bringt Eigenbewegung
und den Blick ins Offene in-eins.
Bäuml-Roßnagl 1990*

Dass das Nachdenken über die Welt-Dinge nicht in einem weltentleerten, sinnenfernen, abstrakten Raum stattfinden darf, wenn es um menschliche Erkenntnissuche gehen soll: das ist eine fundamentale Einsicht der Philosophie des 20. Jahrhunderts. Doch die

spannungsreiche Verflechtung so differenten Dimensionen wie beseelter Leib und Körper, Verstand und Gefühl, Individualität und Sozialität bedingen eine dynamische Beziehungsstruktur zwischen dem individuellen Ich und Mitmenschen sowie auch den Austausch mit Tieren, Pflanzen und allen alltäglichen Dingen in unserer Welt. *"Das bedeutet einen Abschied von der Gegenüberstellung von Subjekt und Objekt ebenso wie die Infragestellung der Annahme einer strukturellen Identität zwischen Subjekt und Objekt als Voraussetzung der Erkennbarkeit von Welt"* (M. Rauterberg/G. Scholz 2002, S.17). Ein „Netz von Bedeutungsintentionen“ (Merleau-Ponty, M., 1976, 198), hebt die Vielfalt der Art und Weisen hervor, wie es für das menschliche Subjekt Lebenssinn geben kann. Das cartesianische dubito (ergo sum) wird aufgebrochen von einer gelebten Intersubjektivität, die den menschlichen Kommunikationsrahmen sowohl zu den Dingen wie auch zum Geistigen hin öffnet. Merleau-Ponty (1966, S. 419) fordert zum Verständnis dieses Zusammenhanges von Ich und Welt, in ein neu verstandenes, tiefer liegendes Cogito einzudringen: *"Wir müssen zurückkehren zum Cogito, einen Logos suchen, der fundamentaler ist als das objektive Denken, das diesem sein relatives Recht gibt und es gleichzeitig an seine richtige Stelle verweist."*

Im Explorationsfeld unseres Buga2005-Philosophenhain-Projektes haben wir kinderspezifische Wege zu einer 'neuen ratio' wahrnehmen können. Der magische Kontakt mit den Dingen der sinnesästhetischen Animation und ihr vielfältiger Aufforderungscharakter zum anmutungsgemässen Umgang mit ihnen, zum Greifen und Fühlen, zum ästhetischen Nachgestalten, zum gemeinsamen Handeln mit Anderen an den Dingen und zum intergenerativen Miteinander war hundertfach zu erleben. Kinderphilosophisch ging es also nicht um eine methodisierte philosophische Reflexion, sondern um interaktive, sinnhaft getragene Sinnzuweisungen und Deutungsreflexionen, basierend auf dem sinnesästhetischen philosophieträchtigen Arrangement. Wohl ist aus der Perspektive der kinderphilosophischen Metareflexion die Frage zu stellen, aus welchem subjektiven oder intersubjektiven Deutungshorizont die Kinder ihre Ding-Welt-Erfahrungen im BUGA-Explorationsfeld vornahmen, welche Rolle die Medienerfahrungen dabei spielen, wie und ob das Schul- und Fachwissen mit der subjektiven Reflexion verbunden wird. Es ist auch noch ernsthafter zu klären, ob Kinder heute einen autonomen Zugang zu den Welt dingen - wie das in kinderphilosophischen Abhandlungen als 'originäres' kindliches Denken attestiert oder auch suggeriert wird - überhaupt noch entwickeln können. Die kindlichen Deutungskonstrukte für Dinge und Sachverhalte - unter welchem sprachlichen und begrifflichen Deutungshorizont sind sie einzuordnen? Je rationaler die Fragemethodik des sog. 'Philosophierens mit Kindern' zum Einsatz kommt desto weniger Vernunftkenntnis im Sinne der o. a. philosophischen These 2 und je weniger 'integral' im Sinne der These 1 kommen zur Sprache. *"Sofern die Philosophie als 'Weisheit' die Rationalität der Wissenschaft in das Sein als Liebe (und damit in die lebendige Einheit von Leben und Tod) aufricht, nimmt sie der Wissenschaft einerseits den Drang zur schlechten Unifikation der Kulturen, sie gibt den Kulturen aber dadurch das Element frei, aus dem sie leben. Andererseits befreit die Philosophie jedoch in dieser scheinbaren Negation der 'Rationalität des Begriffs' die Wissenschaft in ihrer adäquaten Universalität zu sich selbst...Vergessen wir auch nicht, dass die sog. 'Universalität der Wissenschaft' heute fragwürdiger ist denn je. Ihre Ganzheit als idealer Zieltypus ist ja zerbrochen, in die Pluralität der Spezialisierung untergegangen. Die Einheit als solche ist nur noch in der 'gewagten' Intersubjektivität, im Gespräch relevant, d. h. dadurch, dass der Einzelne den fragmentarischen Sektor von Wissenschaft, auf dem er arbeitet, interpersonal durch den Dialog verantwortet. Dieser Dialog bleibt aber unfruchtbar, wenn in ihm die Vielen, die sich begegnen, einander nicht von je ihrer kulturellen Herkunft her ernstnehmen"* (Ulrich F, 1999, S. 238).

LITERATUR

Bäumli-Roßnagl M.-A. (2005): Bildungsphilosophische Wegweisungen in dies.: Bildungsparameter aus soziologischer Perspektive. Books on Demand. ISBN 3-8334-3314-0, S. 125 - 157

Bäumli-Roßnagl, M.-A. (2001): Leben mit Sinnen und Sinn in der heutigen Lebenswelt. Wege in eine zeitgerechte pädagogische Soziologie. Regensburg (1. Aufl. 1990)
2. Auflage: Online-Publikation unter www.paed.uni-muenchen.de/~baeuml-rossnagl

Bäumli-Roßnagl M.-A. (1999): Bildungs-Balance zwischen Sinn und den Sinnen - Eine kritische Reflexion der Zeitläufe in: Jugend-Nachrichten. Zeitschrift des Bayerischen Jugendrings Nr. 9./ 1999 S. 5f

Bäumli-Roßnagl M.-A. (1994):
Zur Anthropologie der Sinne nach Hugo Kükelhaus, in: "Sinnenreich". Vom Sinn einer Bildung der Sinne als kulturell-ästhetisches Projekt, Herausgegeben von Wolfgang Zacharias. Hagen - Kulturpolitische Gesellschaft e.V. / Essen - Klartext Verlag 1994

Bäumli-Roßnagl, Maria-Anna(1991): Tasten mit Auge – Hand – Fuß als "Fühl"-Erkennen. Dokumente und bildungstheoretische Analyse. In: Lauterbach, Roland / Köhnlein, Walter / Spreckelsen, Kay / Bauer, Herbert F. (Hrsg.) Wie Kinder erkennen. Vorträge des Arbeitstreffens zum naturwissenschaftlich-technischen Sachunterricht am 26. und 27.März 1990 in Nürnberg. Kiel: Institut für Pädagogik der Naturwissenschaften 1991, Seite 34-48, mit 12 farbigen Photographien.

Bäumli-Roßnagl M.-A. (1991):"Wieviel Erde braucht der Mensch?" Lebensphänomene auch inmitten unserer sinnes- und sinnverarmten Gegenwartskultur wieder wahrnehmen lernen.in: Grundschule Nr. 5/1991, S. 12 - 14

Bäumli-Roßnagl, M.-A. (1990) Gott auf dem Weg zum Menschen im Licht der Dinge. Gotteserfahrung durch Dingerfahrung auch nach Hugo Kükelhaus (1900-1984) in: Gottes Nähe. Religiöse Erfahrung in Mystik und Offenbarung. P. Imhoff(Hg).Würzburg

Merleau-Ponty, M.(1966), zitiert in Gerd Brand: Die Lebenswelt. Eine Philosophie des konkreten Apriori. Berlin 1971. W. de Gruyter.

Merleau-Ponty, M. (1976): Die Struktur des Verhaltens. Übersetzt und eingeführt von E. Waldenfels. Berlin/New York: Walter de Gruyter

IBN AT'AALLAH . HIKAM - Worte der Weisheit: Bedrängnisse sind Teppiche voller Gnaden, übersetzt und eingeleitet von Prof. Dr. Dr. Annemarie Schimmel. ABI-BÜCHEREI Nr. 1,Zitat aus Ziffer 72

Rauterberg M./Scholz G. (2002): Die Welt im Bild - Anmerkungen zur Gegenstandskonstitution des Sachunterrichts. In: online-Grundschulforschung, Nr. 6, S.17

H. Schipperges (2001): Einführung zu H. v. Bingen: Gott schauen, herausgegeben und eingeleitet von Heinrich Schipperges. Düsseldorf :Patmos,2001, S. 17 ; darin findet sich auch S. 44 das Originalzitat von HILDEGARD VON BINGEN; Pl 171; Bw 7

F. Ulrich(1999): Leben in der Einheit von Leben und Tod. Schriften II, herausgegeben und eingeleitet von Martin Bieler und Stefan Oster. Freiburg/ Johannes Verlag Einsiedeln, S. 238 f

